

# Der sächsische Erzähler,

## Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

### Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Baugen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Heftnummer Nr. 22

Sechszehnter Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 S., bei Zustellung ins Haus 1. 70 S., bei allen Postanstalten 1. 80 S. einzulose Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungskonten, sowie in der Geschäftsstelle, Rittmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S., die Reklamezeile 30 S. Geringerer Insertatensatz 40 S. Für Wiederholung unentgeltlich eingehender Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Bedingenehmer, welche die mit ihnen im Jahre 1906 abgeschlossenen Verträge über die Stein- und Sandanfuhr, sowie Sandanlieferung auf die Staatsstraßen des Straßen- und Wasser-Baunamtsbezirk Baugen zu kündigen beabsichtigen, werden hierdurch aufgefordert, soweit es noch nicht geschehen ist, dies bis **Dienstag, den 5. Juli d. J.** zu bewirken. Später erfolgende Kündigungen können nicht berücksichtigt werden. **Königliches Straßen- und Wasser-Baunamt Baugen, am 29. Juni 1910.**

**Montag, den 4. Juli 1910, vormittags 9 Uhr** sollen in **Niederputzkan** folgende Gegenstände als: **1 Landauer m. Zubehör** gegen Barzahlung versteigert werden. **Sammelort: Heber's Restauration Dasebst. Bischofswerda, am 30. Juni 1910.**

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichlichen Amtsgerichts.**

### Das Neueste vom Tage.

Der **Allensteiner Prozeß** wird voraussichtlich verurteilt werden müssen, da die Angeklagte fortgesetzt unter schweren Anfällen leidet. (Siehe Seite Derselben.)

Die **spannische Militärrevolte** ist nach der Ländung explodiert. Ein Oberleutnant und 15 Personen erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen. (Siehe Luftschiffahrt.)

**Christine Heibel**, die Witwe des berühmten Dichters, ist in Wien im Alter von 93 Jahren gestorben.

In **Enschede**, dem Sitz der niederländischen Baumwollindustrie werden ab 1. Juli 8000 Arbeiter ausgesperrt. (Siehe Holland.)

Der **Boranschlag des französischen Budgets** für 1911 sieht 4270 Millionen Franks für die Ausgaben vor.

In **Petersburg** sind zwei Fälle von **Cholera** festgestellt worden.

### Die Annahme der Schiffsabgaben im Bundesrat.

Wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Stadtausgabe noch melden konnten, wurde in der gestrigen Sitzung des Bundesrates dem Entwurf eines Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsabgaben in der von den Ausschüssen beschlossenen Fassung die Zustimmung erteilt. Das nächste Wort hat nun der Reichstag zu sprechen, sobald er im Herbst wieder zusammentritt. Erst nachdem der Reichstag diesen Entwurf in seiner jetzigen oder in einer anderen Form angenommen haben wird, die auch die Genehmigung des Bundesrates erhält, kann die Reichsregierung an das beteiligte Ausland herantreten, um seinen Widerstand gegen die Erhebung von Schiffsabgaben zu beseitigen. Bis es soweit ist, wird hoffentlich noch recht viel Wasser die Elbe hinabfließen.

Wir haben bis zuletzt auf Seiten der Gegner der Schiffsabgaben gestanden, schreibt das „A. L.“ und verhehlen auch heute nicht unsere ernstesten Bedenken gegen die Sanktionierung dieses Entwurfs, da unsern Sachsen daraus zweifellos mehr Nachteile als Vorteile erwachsen. Der Sieg Preußens ist formell unanfechtbar, aber es fragt sich, ob der ideelle Faktor im

Staatsleben dabei nicht Einbuße erlitten hat. Wir wollen jedenfalls wünschen, daß der Reichsfreudigkeit nicht weitere berartige Belastungsproben zugemutet werden. Das letzte Wort hat nun das Ausland, haben Holland und Oesterreich-Ungarn zu sprechen. Ihre Zustimmung zu dem Entwurf ist notwendig, wenn er Gesetzeskraft erlangen soll. Ueber den Stand der Verhandlungen liegen keine authentischen Nachrichten vor und wir verzichten jedenfalls aus nationalen Gründen darauf, die Hilfe des Auslandes in dieser Angelegenheit etwa anzurufen, aber wir würden es nicht als Unglück betrachten, wenn die Vorlage doch noch am Widerstande der Donaumonarchie scheiterte.

### Zum Ministertwechsel.



Oberbürgermeister Dr. Henke, Magdeburg, der neue preussische Finanzminister.

Der neue preussische Finanzminister, Dr. August Henke, war bisher und zwar seit dem 1. August 1906, Oberbürgermeister von Magdeburg. Der Minister stammt aus Hamm in Westfalen. Im Jahre 1895 erhielt er als Bürgermeister von Mühlhausen in Thüringen zum ersten Male Gelegenheit, sich als Kommunalpolitiker zu bewähren; 1899 kam er als Oberbürgermeister nach Barmen. Dort und in Magdeburg erwarb er sich durch seine geschickte Verwaltung große Verdienste und gewann das besondere Vertrauen der Bevölkerung. Auch im Herrenhause, dem er als Bürgermeister von Mühlhausen und dann wieder seit dem Dezember 1906 angehörte, trat er oft hervor. Bei der letzten Finanzdebatte verteidigte er Herrn von Rheinbaben gegen die Angriffe des Herrn von Gwinner, vertrat aber in der Beurteilung der Rentenkonversion einen anderen Standpunkt als der Finanzminister.



Alfred von Riederlen-Wächter, bisher Gesandter in Bukarest, der neue Staatssekretär des Auswärtigen.

Der neue Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Alfred von Riederlen-Wächter ist ein Schwabe. Er wurde am 10. Juli 1852 in Stuttgart geboren. Als junger Einjährig-Freiwilliger zog er gegen Frankreich; dann vollendete er seine juristischen Studien und trat (1879) in das Auswärtige Amt ein. Bald darauf wurde er vom Kladderadatsch als angeblicher Gegner Bismarcks angegriffen und focht ein aufsehenerregendes, politisches Duell aus. Seine diplomatische Karriere führte ihn dann nach Petersburg, Paris und Konstantinopel. 1888 begleitete er den Kaiser auf seinen Reisen nach Petersburg, Stockholm und Kopenhagen und wurde dann als Vortragender Rat ins Auswärtige Amt berufen. 1894 ging er dann als Gesandter nach Hamburg, 1895 wurde er nach Kopenhagen und 1900 nach Bukarest versetzt. Dort belohnte im Jahre 1904 die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat seine Verdienste. Er mußte seine Tätigkeit in Bukarest mehrmals unterbrechen, um den Botschafter in Konstantinopel zu vertreten. Im November 1906 kam er auch nach Berlin, um in Vertretung des erkrankten Staatssekretärs von Schoen die Leitung des Auswärtigen Amtes vorübergehend zu übernehmen. Daß er dazu ausersehen war, sie auch dauernd zu erhalten, war seit längerer Zeit ein offenes Geheimnis.